

Von: Andreas.Doehring

Gesendet: Dienstag, 18. August 2015 10:32

Betreff: WG: Runder Tisch Ausbildungstarifvertrag Altenpflege

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie im Rahmen des Runden Tisches „Ausbildungstarifvertrag Pflege“ am 10. August 2015 vereinbart, übersende ich Ihnen im Auftrag und mit den besten Grüßen von Senatorin Kolat und Staatssekretär Velter eine Zusammenfassung der thematisierten Punkte und Ergebnisse. Der unter „Nächste Schritte“ von Ihnen erbetenen schriftlichen Zusammenstellung Ihrer Positionen und Argumente sehen wir mit Interesse entgegen und bedanken uns schon jetzt dafür.

Zur Ausbildungssituation in der Altenpflege allgemein

- Es wurde thematisiert, dass die Qualität der Ausbildung in einigen Pflegeeinrichtungen zu wünschen übrig lasse und in der Pflege Verbesserungen nötig seien.
 - Es gebe zum Teil „prekäre Ausbildungsverhältnisse“, eine zu hohe Zahl von Auszubildenden, die von z.T. überforderten Ausbildern betreut würden.
 - Der Personalschlüssel lasse eine gute Ausbildung oft nicht zu.
 - Es bestehe ein großer Handlungsbedarf, bei der Qualität der Ausbildung etwas zu verbessern.
 - Zudem habe die Pflege ein Imageproblem.
 - Gute Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen seien nötig, auch um die notwendige Wertschätzung für den Beruf und die darin Beschäftigten auszudrücken.
 - Die Abbrecherquote sei sehr hoch, auch weil kaum eine Betreuung der Auszubildenden erfolge.
 - Im Durchschnitt gingen Pflegekräfte sieben Jahre nach ihrer Ausbildung in andere Berufe.
 - Es bestehe eine große Diskrepanz in der Situation der stationären/ambulanten Pflege sowie in der Altenpflege/sonstigen Pflege.
 - Ggf. könne man die Zahl der Auszubildenden durch ein Programm für die Pflegeausbildung in Berlin erhöhen.

Vorhaben eines Ausbildungstarifvertrages Altenpflege

- Das Vorhaben eines Tarifvertrages zunächst nur für die Auszubildenden fand überwiegend Anklang, wurde jedoch unter folgenden Blickwinkeln diskutiert:
- Diakonie und Caritas könnten wegen ihrer Wahl des „Dritten Weges“ keinen Tarifvertrag mit abschließen, wollen den Prozess aber begleiten und das fertige Tarifwerk in den AVR berücksichtigen, um die Voraussetzungen für eine Allgemeinverbindlicherklärung zu schaffen.
- Man solle über eine umfassende tarifliche Regelung für alle Beschäftigten nachdenken, weil das Hauptproblem nicht die Auszubildenden, sondern die Pflege-/Pflegehilfskräfte seien. Andererseits sei die „große Lösung“ sehr anspruchsvoll und ein Tarifvertrag für den Ausbildungsbereich könne ein leichterer Einstieg sein und positiv in die Öffentlichkeit wirken.
- Auf dem Weg zu einem Tarifvertrag könne man ggf. auch erst einmal eine Zwischenlösung anstreben, um gemeinsame Standards festzulegen.
- Fraglich sei auch, welchen Regelungsumfang ein Ausbildungstarifvertrag haben solle (Ausrichtung am Tarifvertrag über die Ausbildungsbedingungen in der Altenpflege Niedersachsen vom 16. Februar 2015 lediglich mit Regelungen zu Ausbildungsentgelt,

wöchentlicher Arbeitszeit und Erholungsurlaub oder weitergehende Regelungsinhalte wie Sonderzahlungen) – wurde differenziert gesehen.

Refinanzierung

- Es war einhellige Auffassung, dass Mehrkosten refinanziert werden müssten.
- Zu gegebener Zeit sei daher eine Einbindung der Pflegekassen sowie von SenGesSoz erforderlich.
- Zu beachten sei auch, dass Mehrkosten auch auf pflegebedürftige Personen in Heimen oder zuhause zukämen.

Mindestausbildungsvergütungen durchsetzen

- Die von SenGesSoz empfohlenen Untergrenzen für Ausbildungsvergütungen werden von den Ausbildungsbetrieben oft nicht eingehalten.
- Es sei daher erforderlich, darauf hinzuwirken, diese Beträge durchzusetzen. Ein wirksames Mittel, wäre, dass eine Förderung der Schulen nur erfolgt, wenn die festgelegten Ausbildungsvergütungen auch gezahlt werden.

Nächste Schritte

- Schreiben von SenAIF (an SenGesSoz und SenBildWiss), um durchzusetzen, dass die von SenGesSoz empfohlene Mindestausbildungsvergütung eingehalten wird und darauf hinzuwirken, dass die Pflegeschulen nicht gefördert werden, wenn die Ausbildungsbetriebe niedrigere Vergütungen zahlen.
- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Runden Tisch lassen uns ihre Positionen und Argumente zu der diskutierten Problematik zukommen. Daraus entwickeln wir eine Agenda. Dabei besteht Einigkeit darüber, dass es keinen Rückfall hinter bestehende Standards geben soll.

Mit freundlichen Grüßen

Andreas Döhring

Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen

Abteilung Arbeit und Berufliche Bildung, II B 1

Die Senatorin

Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
Oranienstr. 106, 10969 Berlin

Paritätischer Wohlfahrts-
verband Berlin
Herrn Geschäftsführer
Oswald Menninger
Brandenburgische Straße 60

10713 Berlin

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben)

II D 11

Bearbeiter/in:

Frau Böttcher

Zimmer:

3.064

Telefon:

(030) 9028 (Intern: 928) 1497

Telefax:

(030) 9028 (Intern: 928) 2076

Datum:

24.07.2015

Einladung zum Runden Tisch zur Schaffung tarifvertraglicher Strukturen für die Ausbildung in der Altenpflege

Sehr geehrter Herr Menninger,

wir brauchen den Nachwuchs und das ganz besonders in der Pflege! Gut ausgebildete Pflegekräfte sichern heute eine qualitativ hochwertige Pflege in unserer Gesellschaft. Aber der Fachkräftemangel macht sich bereits bemerkbar. Der demographische Wandel und eine älter werdende Bevölkerung bringen neue Herausforderungen, für deren Bewältigung es gilt, die entsprechenden Rahmenbedingungen zu gestalten. Die Altenpflegeausbildung braucht dringend eine Aufwertung und das in vielerlei Hinsicht. Derzeit erreichen uns Besorgnis erregende Informationen über mangelnde praktische Ausbildungsanleitungen, unverhältnismäßige Arbeitseinsätze und schwierige Arbeitssituationen für Auszubildende. Die hohe Abbrecherquote bestätigt ein Negativbild dieses sozialgesellschaftlich so wichtigen Ausbildungsberufs.

Seit drei Jahren arbeiten wir im Berliner Bündnis für die Altenpflege, zu dessen Zielstellungen sowohl die Steigerung der Attraktivität der Arbeit und der Ausbildung als auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Realisierung des Prinzips „Gute Arbeit“ gehört - auch in der Ausbildung!

Der Berliner Senat hat mit der Übernahme des Schulgeldes zum Schuljahr 2016/17 ein klares Signal zur Stärkung der Altenpflegeausbildung gesetzt. Ich sehe jetzt ein geeignetes Zeitfenster, das wir nutzen sollten, um hieran anzuschließen. Gemeinsam sollten wir darauf hinwirken, die Rahmenbedingungen der Altenpflegeausbildung in Berlin so zu verbessern, dass die Ausbildung an Attraktivität gewinnt und eine qualitativ hochwertige Durchführung gesichert ist.

Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin, (barrierefreier Zugang der Kategorie D)
Fahrverbindungen: U6 Kochstr., Bus M29; U2 Spittelmarkt; S1 / S2 / S25 Anhalter Bahnhof, Bus M29; Bus M29, 248
Sprechzeiten: Montag und Dienstag von 10.00 bis 14.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung
Bankverbindung 1: Empfänger: Landeshauptkasse Berlin Bank: Postbank Berlin IBAN: DE47 100 100 100 000 058 100 BIC: PBNKDEFF100
Bankverbindung 2: Empfänger: Landeshauptkasse Berlin Bank: Berliner Sparkasse IBAN: DE25 100 500 000 990 007 600 BIC: BELADEBEXXX

In diesem Sinne möchte ich Sie bitten, sich dem Ziel zu öffnen, gemeinsam Ansätze zur Schaffung tarifvertraglicher Strukturen für die Ausbildung in der Altenpflege zu entwickeln. Ein erster gemeinsamer Schritt dazu sollte sein, sich über dieses Ziel und mögliche Wege zu dessen Erreichung auszutauschen.

Ich lade Sie zu einem Runden Tisch am 10. August 2015 von 14.00-16.00 Uhr in die Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen, R. 4120. ein.

Bitte teilen Sie **bis spätestens 3.8.2015** mit, ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen können. Dafür kontaktieren Sie bitte Frau Ahlfeld unter 9028-1489 oder senden eine e-mail an: manuela.ahlfeld@senaif.berlin.de

Mit freundlichen Grüßen

Dilek Kolat

Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen



Der Staatssekretär

Senatsverwaltung für Arbeit, Integration und Frauen
Oranienstr. 106, 10969 Berlin

Paritätischer Wohlfahrts-
verband Berlin
Herrn Geschäftsführer
Oswald Menninger
Brandenburgische Straße 80

10713 Berlin



K/Edel
Mettix
ex. p. Mail
11.6.15

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben)

II B 1

Bearbeiter/in:

Hr. Döhring

Zimmer:

3.077

Telefon:

(030) 9028 (Intern: 928) 1445

Telefax:

(030) 9028 (Intern: 928) 1444

Datum:

8.06.2015

Schaffung tarifvertraglicher Strukturen in der Pflege

Sehr geehrter Herr Menninger,

dem Thema Pflege wird in unserer Gesellschaft seit Jahren eine immer größere Bedeutung beigemessen. Dazu tragen nicht nur der demographische Wandel und eine immer älter werdende Bevölkerung sondern auch die Herausforderungen bei, qualitativ hochwertige Pflege zu sowohl individuell als auch gesamtgesellschaftlich vertretbaren Kosten zu organisieren.

Frau Senatorin Kolat hat vor drei Jahren das Berliner Bündnis für die Altenpflege initiiert, zu dessen Zielstellung auch die Verbesserung der Arbeitsbedingungen und die Realisierung des Prinzips „Gute Arbeit“ gehört. Von besonderer Bedeutung sind auch in der öffentlichen Diskussion die Arbeitsbedingungen der Pflegekräfte. Das pflegerische Personal ist in besonderem Maße physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt, denen die Arbeitsbedingungen hinsichtlich der notwendigen Wertschätzung nicht immer Rechnung tragen.

Als Staatssekretär für Arbeit suche ich nach Wegen, für die bisher nur äußerst spärlich tarifvertraglich erfasste Pflegebranche Tarifvertragsstrukturen zu initiieren, denen sich idealerweise sukzessive weitere Arbeitgeber der Pflegebranche anschließen. Wie Erfahrungen insbesondere auch aus Brandenburg zeigen, scheint dies ein Unterfangen zu sein, das mit großen Herausforderungen für alle Beteiligten verbunden und offenbar eher mittel- und langfristig zu bewältigen ist. Ich befinde mich seit einiger Zeit in der Phase erster Sondierungen. Wichtig sind mir bei dem Vorhaben die Nachhaltigkeit der anzustrebenden Konzepte und Entwicklungen sowie tragfähige und dauerhafte Strukturen, wobei m.E. ein wichtiger erster Fokus auf tarifvertraglich geregelte Ausbildungsbedingungen in der Pflege gelegt werden sollte.

Die LIGA der Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege Berlin, deren Mitglied der Paritätische Wohlfahrtsverband Berlin ist, hat es sich u.a. zur Aufgabe gestellt, im Dialog auch mit Politik und Verwaltung die Rahmenbedingungen freigemeinnütziger sozialer Arbeit mit zu gestalten. Daher sind mir Ihre Meinung zu diesem Thema und Ihre Mitwirkung wichtig. Auch die übrigen Mitglieder der LIGA habe ich kontaktiert. Vor diesem Hintergrund möchte ich Ihnen Gelegenheit geben, sich in den Diskurs einzubringen. Ich wäre Ihnen verbunden, wenn Sie mir

Dienstgebäude: Oranienstraße 106, 10969 Berlin, (barrierefreier Zugang der Kategorie D)
Fahrverbindungen: U6 Kochstr., Bus M29; U2 Spittelmarkt; S1 / S2 / S25 Anhalter Bahnhof, Bus M29; Bus M29, 248
Sprechzeiten: Montag und Dienstag von 10.00 bis 14.00 Uhr und nach telefonischer Vereinbarung
Bankverbindung 1: Empfänger: Landeshauptkasse Berlin Bank: Postbank Berlin IBAN: DE47 100 100 100 000 058 100 BIC: PBNKDEFF100
Bankverbindung 2: Empfänger: Landeshauptkasse Berlin Bank: Berliner Sparkasse IBAN: DE25 100 500 000 990 007 600 BIC: BELADEBEXX

Ihre Vorstellungen zu dem Vorhaben übermittelten, zunächst auf den Ausbildungsbereich bezogen und darauf aufbauend anschließend möglichst für den Gesamtbereich der Pflege in Berlin zu entsprechenden Tarifvertragsstrukturen zu gelangen. Für Ihre anschließende Bereitschaft, bei Bedarf für Erörterungen bilateral oder in größerem Kreise zur Verfügung zu stehen, wäre ich Ihnen ebenfalls verbunden.

Mit freundlichen Grüßen



Boris Velter